

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

259 (5.11.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 259.

Ercheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 5. November

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 2 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

O. Durlach, 4. Nov. Heute verläßt uns Herr Stadtpfarrer Dr. Martin, um nach elfjähriger Tätigkeit seinen neuen Posten in Baden-Baden anzutreten. Ein, ohne Unterschied der Konfession allseits beliebter und geschätzter Geistlicher, hat er in der ihm eigenen Bescheidenheit einen öffentlichen Abschied dankend abgelehnt, obwohl solcher teilweise auch von Andersgläubigen gewünscht wurde. Nach der Predigt am verflossenen Sonntag hat sich genannter Herr von seinen Pfarrangehörigen in einer von Herzen kommenden und zum Herzen dringenden Ansprache, die manchem Tränen kostete, verabschiedet. Die Pfarrangehörigen haben ihrem Seelsorger als sinniges Andenken eine Adresse mit Geschenk gewidmet, welche von Herrn Grundbuchführer Person abgefaßt und von den Herren Assistent Dreans und Hofbuchbinder Link künstlerisch ausgeführt wurde, die wir, um sie der Allgemeinheit, insbesondere den Spenden, nicht vorzuenthalten, hier im Wortlaut folgen lassen:

Seiner Hochwürden
dem Herrn Stadtpfarrer Dr. Martin in Durlach
widmen

die unterfertigten Mitglieder der katholischen Kirchengemeinde Durlach, mit den Filialen Aue, Grödingen und Hohenwetterbach, bei seinem Weggang nach der schönen Bäderstadt Baden-Baden

zur Erinnerung

an sein mehr als elfjähriges segensreiches Wirken zu Durlach, allwo durch seine Abberufung eine schmerzliche, nicht leicht wieder zu eretzende Lücke entstehen wird, und in richtiger Würdigung seiner großen Verdienste, die er sich als ebenso treubesorgter wie toleranter Seelenhirte und Militärggeistlicher, erfolgreicher Lehrer, rühriger Vorstand des Säcilienvereins, sowie Ehrenpräses und wohlwollender Berater des Arbeitervereins, endlich durch Vererbung von Krankenschwestern hierher, erworben, nicht zu vergessen der vielen Mühen, denen er sich behufs Ausbringung der Mittel zu einem neuen, der Stadt würdigen Gotteshaus nebst Pfarrwohnung und bei Ausführung dieser umfangreichen Bauten in freudiger Selbstaufopferung gerne unterzog, als ein äußeres Zeichen inniger, dankbarer Liebe und tiefster Verehrung in treuer Ergebenheit gegenwärtige Adresse nebst Angebinde, dem rastlos tätig gewesenen Scheidenden, einem würdigen Nachfolger

Feuilleton.

30)

In goldenen Ketten.

Roman von F. Suta.

(Fortsetzung.)

„Wir haben einen Waldspaziergang gemacht, Max und ich,“ sagte sie, ihren Strauß lachend hochhaltend.

„Wie herrlich ist es doch hier in den Bergen und Wäldern, und wie begnadet sind wir, hier unser Heim zu haben. Ach, überhaupt das Glück, das übergroße; wenn ich keine christliche Frau wäre, würde mir vor dem Neid des Schicksals bangen. Aber mein Mann würde solche Rede sehr vernünftig finden. Er sagt, auf Freuden folgen oft auch Leiden.“

„Auf die Freuden, die unendlichen, die Schmerzen, die unendlichen,“ sagte Valeska leise, wie für sich.

Betroffen blickte Martina sie an. Solche Worte aus Valeskas Munde, das war ja etwas ganz seltsames. Und wie Valeska heute aussah. Ihre Augen waren so groß, so schreckhaft, als wäre etwas vor ihnen aufgestiegen, Schrecken und Furcht erregend. Was war hier geschehen? fragte sich Martina von einem Gatten zum andern schauend.

Christi auf Erden, auch für seinen neuen Wirkungskreis von Herzen alles Gute wünschend.

Durlach den 4. November 1903.

In gleicher Weise ehrte der Gemeinderat den Scheidenden durch ein Dankschreiben für seine erspriessliche Tätigkeit als Mitglied des Armen- und Ortschaftsrats, sowie des örtlichen Gewerbebehörden. Auch wir wünschen Herrn Stadtpfarrer Dr. Martin für seine neue Stelle zu Baden-Baden alles Gute für Leib und Seele!

† Karlsruhe, 4. Nov. Der Großherzog und die Großherzogin haben den badischen Gesandten in Berlin Grafen von Berkeim mit ihrer Vertretung bei der Beisezungsfeier Professor Rommsens beauftragt.

§ Karlsruhe, 4. Nov. [Strafkammer.] In geheimer Sitzung gelangte die Anklage gegen den 67 Jahre alten Schuhmacher Johann Heinrich Berch aus Durlach wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Der Angeklagte wurde überführt, sich in der Zeit vom Mai 1902 bis Mitte April ds. Js. in Durlach wiederholt im Sinne des § 176 3 R.-St.-G.-B. vergangen zu haben. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

† Heidelberg, 4. Nov. Bestern wurde die 54jährige Elisabeth Zeißner von Edingen von der Straßenbahn erfaßt und derart verletzt, daß sie heute nacht im Krankenhaus starb.

† Mannheim, 4. Nov. Der 55jährige Handschuhfabrikant Friedrich Eckert, der hier eine Filiale unterhielt, hat sich heute früh in der Toreinfahrt des Hauses seines Bruders durch einen Schuß entleibt. Ueber das Motiv der That ist nichts näheres bekannt.

† Radolfzell, 4. Nov. Die hiesigen Metzger- und Bäckermeister haben beschlossen, ihre Läden abends 8 Uhr zu schließen.

Deutsches Reich.

* Wiesbaden, 4. Nov. Von 3 Uhr 30 Minuten ab entwickelte sich in den Straßen ein reages militärisches Treiben. Die zur

Spalierbildung befohlenen Truppen der Wiesbadener und der benachbarten Garnisonen rückten mit ihren Fahnen unter klingendem Spiel in ihre Plätze ein. Hinter den Truppen sammelte sich eine nach tausenden zählende Menschenmenge, darunter zahlreiche Fremde. Am reichgeschmückten Bahnhofe nahm eine Ehrenkompagnie des 80. Jüßlicher-Regiments Aufstellung. Zum Empfange waren erschienen die Generalität, das Gefolge des Kaisers, Reichskanzler Graf Bülow in der Uniform der Bonner Husaren mit dem Bande des russischen Andreasordens, Botschafter v. Alvensleben, Botschafter von der Ostsee. Bald nach 4 Uhr traf Kaiser Wilhelm in der Uniform seines Karwaschen Dragoner-Regiments mit dem Bande des Andreasordens am Bahnhofe ein und erwartete auf dem Bahnsteig im Gespräch mit den Botschaftern v. Alvensleben und Ostsee-Sachsen und dem Reichskanzler Grafen Bülow die Ankunft des Zaren, dessen Hofzug Punkt 4 Uhr 30 Min. einlief. Kaiser Nikolaus, der die Uniform des Kaiser Alexander-Garderegiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, entstieg als Erster dem Wagen. Die Monarchen begrüßten sich aufs Herzlichste. Sie umarmten sich und küßten sich wiederholt. Mit dem Zaren trafen ein der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen, beide in russischer Dragoner-Uniform, sowie das Gefolge des Zaren. Nach der Vorstellung der beiderseitigen Gefolge schritten die Monarchen die Front der Ehrenkompagnie ab und nahmen den Parademarsch derselben entgegen. Sodann bestiegen sie den à la Daumont gefahrenen Bierspanner. Die Eskorte des Paderbornischen Husaren-Regiments schwenkte ein. Die Musikkapellen spielten die russische Hymne. Die Fahnen senkten sich, und unter brausenden Hohnrufen der Menschenmenge fuhren die Kaiser ins Schloß. Im zweiten Wagen saßen der Großherzog von Hessen und Prinz Heinrich von Preußen, im dritten Wagen Graf Lambsdorff und Reichskanzler Graf Bülow. Vor dem Schlosse erwies die Ehrenwache des Kaiser Alexander-Garderegiments mit der Regimentsmusik und einer Fanfarenbläser-

sein soll. Ich bin überzeugt, Frau Martina dankt ihrem Gatten das Glück ganz anders.“

Frau Martina errötete wieder und dachte daran, wie sie draußen im Walde ihrem Mann stürmisch um den Hals gefallen, als er ihr ein paar Maiblumen gereicht hatte. Die arme, arme Valeska, nun war ihr wohl die Erkenntnis aufgegangen über das ideo Scheinglück ihrer Ehe. — Und der Klavierspieler dort drüben an der Grenze mußte wohl gar jener Offizier sein, von dem damals bei dem Brautkaffee Valeskas die Rede gewesen, der ihretwegen seine Karriere aufgegeben und Zollbeamter geworden war. Eine wunderbare Schicksalsfügung, der Valeska wohl kaum gewachsen war. Irgend eine Auseinandersetzung darüber hatte wohl soeben stattgefunden und dazu mußte sie nun gerade hereinspringen, sie, die Begnadete, der das echte Menschenglück zu teil geworden war.

Das Beste war wohl, sie ging wieder, sie hatte ja ohnedies nur auf ein paar Augenblicke hier vorsprechen wollen.

Valeska aber, die Martinas Absicht wohl merkte, sagte nach ihrer Hand.

„Bleibe doch!“ flüsterte sie ihr zu, während Brandhorst nach seinem großen Strohhut griff und sich zum Gehen anschickte. Mit der verständigen Frau Martina konnte er Valeska schon allein lassen, von der waren solche törichten

abteilung die Honneurs. Die Monarchen nahmen den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie entgegen und begaben sich ins Schloß. Das Wetter ist trübe.

* Wiesbaden, 4. Nov. Nach der Vorstellung im Theater führen die Majestäten durch die spalterbildenden Truppen zum Bahnhof, wo sie die Front der Ehrenkompagnie abschritten. Mit dem Kaiser waren sämtliche hier anwesenden Fürstlichkeiten und Würdenträger zur Verabschiedung auf dem Bahnhof erschienen. Die Majestäten küßten sich wiederholt. Um 10½ Uhr erfolgte unter dreifachem Hurra der Mannschaften des Alexanderregiments die Abreise des Kaisers von Rußland.

* Berlin, 4. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Am heutigen Tage findet die angekündigte Begegnung Ihrer Majestäten des deutschen Kaisers und des Kaisers von Rußland in Wiesbaden statt. Die Zusammenkunft ist eine neue erfreuliche Befräftigung des engen freundschaftlichen Verhältnisses der beiden Monarchen zu einander, wie es sich in Danzig und Reval mit besonderer Wärme kundgetan hat. Ihrer Majestäten gesamte Wirksamkeit ist eine lebendige Bürgschaft dafür, daß sich die politische Tragweite auch ihres gegenwärtigen Beisammenseins und des Gedankenaustrausches zwischen dem Grafen Samsdorff und dem Reichskanzler Grafen Bülow in der Richtung geltend machen wird, den Frieden unseres Weltteils vor Erschütterungen zu bewahren und etwaigen auf die Störung des Friedens gerichteten Entwicklungen entgegenzuwirken. Mit Befriedigung ist festzustellen, daß auch russische Blätter diese Bedeutung der Zusammenkunft in Wiesbaden warm hervorheben. Wir schließen uns ihnen mit dem Wunsche und der Hoffnung an, daß aus der erneuten Bestätigung der persönlichen Freundschaft, die die Herrscher der beiden starken Nachbarmächte verknüpft, segensreiche Folgen für die Wohlfahrt der Völker hervorgehen möchten, deren Förderung und Pflege das erhabene Ziel beider Majestäten bilden.“

* Berlin, 4. Nov. Um 5 Uhr nachmittags fand eine Familientrauerfeier für Mommsen statt. Die Beiche wurde alsdann in die Kaiser Wilhelms-Gedächtniskirche übergeführt.

* Berlin, 5. Nov. Die Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung leitete ihre gestrige Sitzung mit einer Trauerkundgebung für Mommsen ein. Der Antrag des Magistrats, die Beerdigung Mommsens auf städtische Kosten bis zur Höhe von 3000 Mk. zu übernehmen, wurde ohne Debatte genehmigt. Die Stadtverordnetenversammlung wird der Beisetzungsfeier in corpore beiwohnen.

* Berlin, 5. Nov. Die Morgenblätter melden: Der Großherzog von Baden schenkte der Berliner „Liedertafel“ sein

Neben, wie sie Fräulein Elsa führte, nicht zu erwarten; sie würde im Gegenteil Baleska eher wieder etwas Vernunft beibringen.

„Ach, Martina! Martina! wie schwer ist doch das Leben!“ rief Baleska, als ihr Mann das Zimmer verlassen hatte. Ein Tränenstrom brach aus ihren Augen. Nach und nach unter Martinas Bureben beruhigte sie sich aber wieder und begann dann der alten Freundin alles zu erzählen; wie es sie immer wieder hingetrieben in die Nähe des Grenzhause, wie sie dort Adloffs Klavierpiel gelauscht, ihn aber nie gesehen habe, bis am vergangenen Abend, wo dann die Katastrophe hereingebrochen sei. Die unsinnige Forderung ihres Mannes zum Duell habe Adloff abgelehnt, im Bewußtsein seiner gänzlichen Schuldlosigkeit.

„Trotzdem aber fürchte ich für ihn, fürchte für sein Leben!“ schloß Baleska erregt.

„Aber Baleska, wie kannst Du solchen finstern Gedanken nur Raum geben in Deinem Innern,“ entgegnete Martina.

„D, Du kennst meinen Mann nicht, seinen rücksichtslosen Willen, seinen Jähzorn. Ich habe vorhin in seinen Augen etwas Leuchten gesehen, das war fürchtbar — das war“ — sie zögerte und nun kam es doch langsam leise über ihre Lippen: „das war Mord, das war Mord!“

„Baleska!“ rief Martina tief erschreckt, „Du bist krank, auf's höchste erregt! Komm mit mir

Bild in Würdigung der Wohlthätigkeitsverdienste des Vereins.

* Berlin, 5. Nov. Die „Post“ meldet: Gestern Abend verübte ein Unbekannter, der einen Diebstahl ausführen wollte, einen Ueberfall auf den Kastellan des Prinz Albrecht-Palais, der ihn überraschte. Der Einbrecher verwundete den Kastellan durch 2 Revolvergeschüsse und entkam.

* Berlin, 5. Nov. Gestern wurde hier wiederum ein Falschmünzer namens Eigenberdt bei der Ausgabe falscher 2-Markstücke abgefaßt. 50 Falsifikate wurden bei ihm vorgefunden. Man entdeckte eine völlig eingerichtete Werkstätte.

* Berlin, 5. Nov. Wie der „Vol.-Anz.“ meldet, wurde dem Generalintendanten von Hülßen vom Zaren der Andreaskorden verliehen.

Kassel, 3. Nov. Der Direktor der Trebertröcknungsgesellschaft, Adolt Schmidt, hatte ein Begnadigungsgesuch eingereicht, um die Zuchthausstrafe in Gefängnis umzuwandeln. Das Gesuch scheint abgelehnt worden zu sein, da Schmidt heute in das Zuchthaus übergeführt wurde.

München, 4. Nov. Die kgl. bayerische Hofmusikintendantin und die kgl. bayerische Hoftheaterintendantin haben mit dem Generalmusikdirektor Felix Mottl einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge der berühmte Dirigent dauernd für München verpflichtet ist. Dieser Vertrag erhielt mit dem 3. ds. Mts. die Genehmigung des Prinzregenten. Generalmusikdirektor Mottl wird demnach im nächsten Jahre in den Verband der kgl. bayr. Hoftheaterverwaltung eintreten und bereits an der musikalischen Leitung der im Sommer 1904 stattfindenden Richard Wagner-Festspiele im Prinzregententheater an erster Stelle beteiligt sein.

Oesterreichische Monarchie.

* Turlau (Südtirol), 4. Nov. Der deutsche Gesandte in Bogota Dr. Dührsen, der auf Urlaub hier weilte, ist gestern plötzlich gestorben.

* Luzern, 4. Nov. Gräfin Bonhay ist nach Wien abgereist. Ihr Befinden erfordert noch immer große Schonung.

Scandinavien.

* Christiania, 4. Nov. Die Zeitung „Verdensgang“ meldet: Bei einer Hochzeit in Sjoegsfoerden explodierte gestern ein Paket mit Dynamit, elf Personen wurden verwundet, davon vier tödlich. Das Hochzeitshaus wurde teilweise zerstört.

Amerika.

* Washington, 4. Nov. (Reuter.) Der Bizekonsul der Vereinigten Staaten in Panama, Ehrmann, telegraphierte heute, das kolumbische Kriegsschiff „Bogota“ habe die Stadt be-

hinaus in die frische Luft, begleite mich nach meinem bescheidenen Heim.“

„Wo doch das höchste Glück wohnt,“ sagte Baleska, „aber gehen wir, denn es ist hier drinnen zum Ersticken, diese Portieren, diese dicken, weichen Teppiche.“

Sie stieß verächtlich mit dem Fuße daran. „Es wirkt heute alles so bedrückend, so beängstigend auf mich. Wie habe ich nur jemals an all diesem Lurus Gefallen finden, ihm dankbar sein können. Nur dankbar!“

Sie lachte hart auf und fuhr fort: „Liebe wollte er dafür, aber die Liebe läßt sich nicht erkaufen, nicht mit allen Schätzen der Welt, und vergessen auch nicht!“

Sie schellte bei diesen Worten nach ihrer Zofe und ließ sich Hut und Handschuhe bringen.

„Einsame Spaziergänge hat mir der Herr und Gebieter zwar verboten,“ sagte sie, während sie das Haus verließ, „in Deiner Gesellschaft aber wird es wohl noch gestattet sein, in den Wald zu gehen.“

Sie atmete mit vollen Zügen die erquickende Luft, als sie mit Martina ins Freie trat.

„Wie wunderschön Euer Park ist,“ sagte Martina, bewundernd auf die im vollen Blumenschmuck prangenden Beete blickend.

„Ich gäbe alles dahin für das Glück am Tannenwäldchen in M., Du weißt, dort, unweit des Baches, wo die Bergglockenblumen blühen. Wer

schossen, wodurch elf Chinesen getötet wurden. Ehrmann ist angewiesen, gegen die Beschließung zu protestieren.

Verschiedenes.

Berlin, 3. Nov. Alle Blätter sind gefüllt mit Erinnerungen an Mommsen. Daraus seien einige Einzelheiten hier wiedergegeben, die sich mit der Persönlichkeit des großen Historikers beschäftigen. Seinem Aeußern nach war Mommsen eine hagere, etwas schlotterige Gestalt mit einem scharf unrisenen, glattrasierten Gesicht und einer Mähne langer, weißer Haare. Fast ganz Berlin und Charlottenburg kannte ihn, und die Kondukteure der elektrischen Bahn pflegten ihn, wenn er zur Universität oder Bibliothek fuhr, den Passagieren zu zeigen. Stets waren seine kurzschichtigen Augen auf diesen Fahrten in irgend ein Buch vertieft und wenn er einstieg, hatte der Schaffner nur kurze Zeit, ihm die Karte zu geben; kam er nicht in dieser Zeit, dann ließ sich Mommsen, sobald er seine Bektüre begann, nicht mehr stören und zahlte erst, wenn er ausstieg. Beim Aussteigen pflegte er nicht zu warten, bis der Wagen vollständig stillstand, und es kam bei solchen Gelegenheiten vor, daß Passagiere, die ihn nicht kannten, ihrem Erstaunen Ausdruck gaben, daß die Familie „einen so alten Herrn so herumturnen lasse“. Doch Mommsen tat sich auf seine körperliche Rüstigkeit etwas zugute, und erst im Januar dieses Jahres entkam er mit knapper Not einem schweren Unfall, als er des Abends mit einer Kerze auf eine Bibliothekleiter in seiner Wohnung hinaufstieg und seine Haare in Brand setzte. „Meine Schönheit ist dahin“, bemerkte er scherzend zu seiner besorgten Familie. Mommsen hatte sechzehn Kinder, von denen zwölf noch am Leben sind. Auch ihm hat Professorenzerstreutheit manchen Schabernak gespielt, und man kann heute wohl nach vielen Jahren verraten, daß ein in den „Fliegenden Blättern“ seiner Zeit erscheinener und bisher in vielen Varianten wiederholter Professorenwitz eigentlich auf Mommsen zurückgeht. Der Professor trifft auf der Straße in Berlin ein Schulmädchen, das ihn sehr höflich grüßt; er fragt nach dem Namen der Kleinen und bekommt die schalkhafte Antwort: „Ich heiße Elvira Mommsen, lieber Papa!“

— Theodor Mommsen als Dichter. Beim Tod Theodor Mommsens ist auch daran zu erinnern, daß der große Gelehrte, dessen wissenschaftliche Verdienste jedermann bekannt sind, auch eine — wie er selbst sie später scherzhaft nannte — „prähistorische Epoche“, eine Periode dichterischen Schaffens durchlebt und sogar mit Theodor Storm und seinem Bruder Tycho Mommsen zusammen eine Gedichtsammlung herausgegeben hat, die in der literarischen Welt Beachtung fand. Es ist das heute seltene „Liederbuch dreier Freunde. Theodor Mommsen.

dort noch einmal stehen dürfte, ihm gegenüber, frei und ungehunden. O, warum konnte ich mein Glück nicht festhalten! Es war der größte Fehler meines Lebens, daß ich es hingab, es läßt sich nie wieder gut machen.“

„Nein, gut zu machen ist es nicht mehr, Baleska,“ sagte Martina ernst; „jeder Schritt von dem rechten Wege ab würde jetzt zur Schuld werden.“

„Ich tat noch keinen solchen Schritt, und wenn ich ihn tun wollte,“ wieder flog der verzweifelte Ausdruck über ihr Gesicht — „denn es wäre ja doch nur verlorene Liebesmüh. Er in seinem Stolz, seiner Rechtlichkeit würde ihn verwerfen und ich wäre mit meiner Mutter noch unglücklicher wie vorher.“

„Gott sei Dank, wenn er so rechtlich denkt, dann wird er ja keine Versuche machen, sich Dir zu nähern, und Dein Mann wird sich dann auch bald überzeugen, daß seine Eiferucht grundlos ist.“

„Das fürchte ich, wird er nie, er glaubt mir ja nicht mehr und dann ist Martha da, die mich hasst, die immer wieder sein Mißtrauen durch ihre Reden hervorrufen wird. Ich sehe trostlose Tage vor mir, jeden meiner Schritte werden die Beiden jetzt beobachten, und mich schließlich dazu treiben, irgend etwas Tolles, Unsinniges zu tun!“

(Fortf. folgt.)

Theodor Storm. Lycho Mommsen", das im Jahr 1843 bei Schwes in Kiel veröffentlicht wurde. Die 3 Studiengenossen kamen im Winter 1839 auf der Universität Kiel zusammen; ihre dichterischen Neigungen brachten sie bald einander näher. Sie wohnten auch in demselben Haus. So sahen sie zusammen, "kochten Kaffee und fingen Reime", wie Mommsen 1884 an den Jugendfreund schrieb, und manches Glas haben sie miteinander geleert, solide oder nicht, so wie es eben fiel! Vor ihrer Kritik bestand natürlich die ganze zeitgenössische Poesie nicht. Ihr eigenes Lieberbuch wurde dagegen von Wienberg, dem Führer des kritischen "jungen Deutschland", in den Hamburger literarischen Blättern ziemlich wohlwollend besprochen. Theodor Mommsen wird mit seinen etwa 60 Beiträgen fast allein kritisiert; Storm hatte etwa 40, Lycho Mommsen nur 14 Gedichte beigeuert. Mommsen erwies sich in der Tat als der geistige Führer der Trias; er hatte bereits eine größere Reife erlangt als Storm, der seinem dichterischen Beruf neben seinem Fuß treu geblieben ist. Der Kritiker spricht Mommsen am meisten "Kunstbewußtsein und Goethebildung" zu, ihm sei von ironischem Anflug gehobene dichterische Persönlichkeit eigen, er dirigiere das Konzert, er streife am meisten das Geniale. Mommsens Dichtung wurzelt in der Romantik. Mit Storm faßte er auch den Plan einer Sammlung schleswig-holsteinischer Sagen und Märchen; sie traten dann aus

äußeren Gründen zurück, und Müllenhof führte das Werk zum Ziel. Den inneren Zusammenhang mit jener Zeit hat Mommsen nie verloren, und mit Storm blieb er in freundschaftlichem Briefwechsel. Seine Uebersetzung des Carducci übersandte er ihm mit den Versen:

"Zuweilen gedenkt man aus guten Gründen
Nicht ungern alter Jugendtünden."

— Der Assistent am Gymnasium St. Stephan in Augsburg, Ruppert Schreiner, ist vom Kronprinzen von Sachsen mit der Erziehung seiner Söhne betraut worden. Die Berufung erfolgte, wie die "N. N." erfahren, auf Vorschlag des bayerischen Kultusministeriums.

— Das siebente deutsche Sängerbundesfest, welches 1906 in Breslau stattfinden sollte, wird auf Veranlassung des Gesamt-Ausschusses des deutschen Sängerbundes auf 1907 verschoben.

— Die Mannschaften des Trains erhalten an Stelle des Tschakos den Infanteriehelm mit gewölbten Schuppenketten, dazu als Paradehäut bei der Garde den weißen, bei der Linie den schwarzen Haarbusch. Die Einführung soll allmählich nach Maßgabe der verfügbaren Mittel erfolgen.

— Soldatennußhandlungen. Nach einer Meldung aus Halle erhielt der Sergeant Nebelung wegen fortgesetzter schwerer Soldatennußhandlung 4 Monate Gefängnis. Seine sonst gute Führung kam dabei strafmildernd in Betracht.

— In dem nicht weit von Arnberg gelegenen Ort Freienohl starb der Bäckermeister Korte, der im deutsch-französischen Krieg als Hornist auf Vorposten zuerst bei dem Herankommen des Parlamentärs aus dem belagerten Paris das Zeichen "Gewehr in Ruh" geblasen hatte.

— Wieder ist durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe ein junges Menschenleben vernichtet worden. In Brechdorf im Braunschweigischen legte ein Bursche "im Scherz" auf ein 17-jähriges Mädchen an, der Schuß krachte und die Betroffene stürzte tot zu Boden.

— Der einzige Sohn seiner Eltern, ein junger Mann aus Neustadt a. S., der am Technikum zu Bingen studierte, wurde das Opfer einer Wette. Er trank fünf Schoppen "Federweizen" in 18 Minuten und ist dann an Alkoholvergiftung, die eine schwere Lungenentzündung im Gefolge hatte, am 28. Oktober gestorben. Dem so verhängnisvollen Ausgang der Wette war erheblicher Biergenuß vorausgegangen.

Guter Rat.

Viele Köche verderben den Brei!
Junge Frau, mit der Kocherei
Wirft du allein am besten fertig.
Doch halte "Maggi" stets gegenwärtig.

Amtsverfündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amliche Bekanntmachungen.

Durlach.

Zwangsz-Versteigerung.

Freitag den 6. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathause zu Durlach gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 noch neue Universalbandsäge,
- 1 eleganter Schreibtisch.

Durlach, 4. Nov. 1903.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Auftrag werden am Freitag den 6. November, nachmittags ½ 2 Uhr, im Hause Mühlstraße Nr. 5 gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

- 1 aufgemachtes Bett, einige einzelne Bettstücke, verschiedenes Schreinwerk, 1 Wanduhr, Spiegel, Silber, eine Partie Weißzeug, Strümpfe und Socken, getragene Manns- und Frauenkleider, Schirme, 1 Küchenschrank, Küchengerät und noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 2. Nov. 1903.

Gemeindevorstand:
H. Czmann.

Privat-Anzeigen.

Per 1. April 1904 eine Wohnung gesucht von 3 Zimmern, Küche und Zubehör im 1. oder 2. Stock (keine Mansardenwohnung) in nächster Nähe des elektr. Werks der Gr. Staatsseisenbahn. Offerte mit Preisangabe und Beschreibung bitte unter Chiffre 63213 an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Der Unterzeichnete hat im Auftrag 3 Viertel

Wiese

auf der oberen Hub zu verkaufen.
Carl Steinmetz,
Thomashof.

Eine Kinderbettlade und ein Samt-Cape ist billig zu verkaufen
Palmaienstraße 7, 3. St.

Auch Sie können

sich leicht davon überzeugen:

Schneeweiss wird die Wäsche

beim Gebrauch von

**Sunlight
Seife**

sie ist die richtige
Haushaltungs-Seife
für
sparsame Hausfrauen.



Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten am 9. November.

Schöne Wohnung
mit 4 geräumigen Zimmern, Mansarde, Küche, Speisekammer und Zubehör, alles neu hergerichtet, zu vermieten. Großer Garten am Hause kann mitbenutzt werden. Offerten unter H. 170 an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist zu vermieten
Pfinzstraße 17.

Garten, 4½ a, in Gärten, gut imstande, ist auf Martini zu verpachten.
Gabriel Schwarz,
Turmbergstraße 6.

Garten ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres
Mittelstraße 11, 2. St.

**Großtrachtige Nutz- & Schaff-
hühner & Hähnen,** schwarze Minorke, hat zu verkaufen
J. Kaeser,
Guisenbof, Grödingen.

**Schöne anserlesene
Kartoffeln**
sind zu haben bei
Heinrich Leuzler,
Jägerstraße 12.

Ein noch neuer Füllosen, sowie ein vollständiges Bett billig zu verkaufen. Näheres
Grödingenstraße 50.

Dung
zu verkaufen
Kronenstraße 22.

Eine größere Partie kleinere und größere

Kisten

und ein kleiner Saufsofen zu verkaufen. Zu erfragen Trainantenne.

empfehlen
König & Knecht.

Einmachständer
jeder Größe, sowie weingrüne geachtete Fässer, rund und oval, empfiehlt billigst

Philipp Weiler,
Küferei.

Abfallholz,

per Ztr. 1,30 Mk., ist fortwährend zu haben bei

Karl Frohmüller,
Gartenstraße 9, 2. St.

Das Holz kann auch auf Verlangen ins Haus gebracht werden.

Spezialität:

Gebr. Kaffee von 0,90 bis 2.—,
ff. Thee von 2,40 bis 7.—,
ff. Cacao von 1,60 bis 3.—,
ff. Hafer-Cacao, per Pfd. 1.—,
ff. Hafer-Cacao m. Zucker, per Pfd. 70 S., empfiehlt
Adler-Drogerie C. Schweizer.

Mädchen

für ganze Tage gesucht
Grödingenstraße 19.



Sauche- Pumpen

(Leistung 300 Liter per Minute), sehr einfach in der Handhabung. Kein Holz — kein Blech — kein Leder, sondern alles aus bestem Gußeisen und Stahlröhren hergestellt, liefert sehr billig
Otto Biesinger.

Glanzolin statt Wiche,

Prospekte in der en gros-Niederlage von

Philipp Luger & Filialen.

Stenographen-Verein Stolze - Schrey Durlach.

Heute, Donnerstag abend 7/9 Uhr:
Übungsabend. Samstag den
7. November: **Generalversammlung.** Die der Bibliothek ent-
liehenen Bücher wollen noch vorher
zurückgegeben werden.

Der Vorstand.

Athletenklub Durlach.

Heil! Heil!

Heute, Donnerstag abend 7/9 Uhr:
Monatsversammlung
bei Mitglied Seiter zur Traube.
Pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Kommenden **Sonntag, 8. d. M.**

Ganzausflug
nach Grözingen ins Gasthaus zum
Schwanen, wozu unsere werten Mit-
glieder nebst Familienangehörigen
freundlichst eingeladen sind.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr
im Lokal zum alten Frits.

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Bekanntmachung.
Morgen, Freitag abend von 8
bis 8 1/2 Uhr findet im Feuerhause
(hinterer Eingang) die Auszahlung
der beim Brande in Hohenvetters-
bach tätig gewesenem Mannschaften
statt.

Das Kommando:

Karl Preis.

Otto Hofmann.

Tierschutzverein Durlach.

Hauptversammlung im Gast-
haus zur Stadt Durlach (Graf) am
Samstag den 7. d. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr.

Gegenstände der Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Vorlegung und Prüfung der
Jahresrechnung.
3. Verteilung von Flugblättern.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet
freundlichst ein

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Nächsten **Sonntag, den 8. No-
vember,** abends 7 Uhr, im Gast-
haus „zur Blume“

Abendunterhaltung
mit Musik, Gesang, kom. Vorträgen,
Theateraufführung und Tanz.

Zu dieser Veranstaltung laden
wir unsere sämtl. verehrl. Mitglieder
mit Familienangehörigen sanges-
freundlichst ein und bitten um zahl-
reiche Beteiligung.

Der Vorstand.

NB. Programme, welche als
spezielle Einladung dienen mögen,
werden durch den Vereinsdiener zu-
gestellt.

Hermann's Speise-Eis-Pulver,

vollständig fix und fertig zur Be-
reitung von Gefrorenem, 25 Pfg.,
empfiehlt

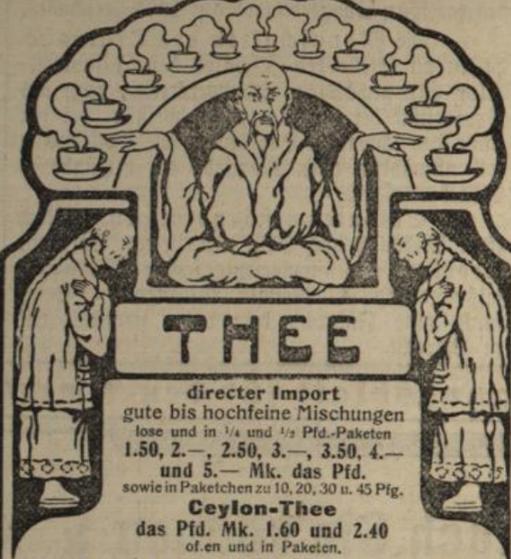
Hermann Heid,
Bädermeister.

Ein anständiger Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Seboldstr. 18, 3. St.

Für die Brandbeschädigten in Neuenweg

ist weiter bei uns eingegangen: **Op. 2 Mk.**
Indem wir hierfür herzlich danken, bemerken wir, daß Ende dieser
Woche die Sammlung geschlossen wird. Etwa noch zuge dachte Spenden
wollen uns bis dahin übergeben werden.

Expedition des „Durlacher Wochenblattes“.



THEE

directer Import
gute bis hochfeine Mischungen
lose und in 1/4 und 1/2 Pfd.-Paketen
1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—
und 5.— Mk. das Pfd.
sowie in Paketchen zu 10, 20, 30 u. 45 Pfg.

Ceylon-Thee
das Pfd. Mk. 1.60 und 2.40
of. en und in Paketen.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im directen Verkehr mit den Consumenten.

In Durlach nur
Hauptstrasse 62.

Auf Samstag eintreffend:

Süsser Glotterthaler.

U. Schurhammer.

Heute (Donnerstag)



Frische Leber- & Griebenwürste
im Gasthaus zum Adler.

Dachpappe, Dachlack & Carbolineum

empfiehlt billigst

E. A. Schmidt.

Neues Filder-Sauerkraut,

prima Ware in Weinabführung, per Pfd. 8, 5 Pfd. 35 —, bei
Philipp Luger & Filialen.

Goldene Medaille Bruchleidenden Paris 1896.

empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren
Gürtelbruchbänder ohne Federn,
Leib- und Vorfallobanden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung. Ausserordentlich zahl-
reiche Anerkennungsschreiben. Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist
wieder mit Mustern anwesend in Karlsruhe am Sonntag den 8. Nov., 11—2,
Hotel alte Post.

Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.**

Dalli! Dalli! Dalli!

BÜGELEISEN & GLÜHSTOFF

in Originalausführung, empfiehlt zu billigen Preisen die alleinige
Niederlage

K. Leussler, Lammstrasse 23.

Ausgesiebtes altes Welschkorn,

per Sester Mk. 2.25, per Saß Mk. 13.75.

Philipp Luger & Filialen.

Geschäfts-Empfehlung.

Bringe mein **Maß- & Repa-
raturgeschäft** in empfehlende Gr-
innerung. Achtungsvoll
Andreas Stüppel, Schuhmacher,
Hauptstrasse 68, bei Bäder Heid.

Sin Fräulein
empfiehlt sich im **Kleidermachen.**
Hauptstrasse 47, 2. Stod.

Lebensstellung

bietet eine vorzüglich be-
währte, sehr konkurrenz-
fähige **Versicherungsbank**
energischen und intelli-
genten Leuten jeden
Standes. Gefordert wird
die Vereifung eines ca.
40 Orte umfassenden Be-
zirks. Fachkenntnisse nicht
verlangt. Die Position
mit festem Gehalt, Spefen
und Provisionen dotiert,
ist unabhängig, angenehm
und dauernd.

Offerten unter **N. 3181**
an **Haasenstein &
Vogler A.-G., Karls-
ruhe.**

Gesucht Mt. 700.

Reelle Zinszahlung. Offerten unter
A. Z. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zu kaufen.

Gegen bar oder mit größerer
Anzahlung suche sofort
**Hotel, Gasthof oder
Restaurant**
zu kaufen. Gest. Offerten unter
F. P. Nr. 234 an die Exped.

Tüchtige Sinnäher

für
**Schwingschiff-
Nähmaschinen**

von bedeutender Nähmaschinen-
fabrik Mitteldeutschlands gegen
gute Bezahlung gesucht.
Dauernde Stellung.
Angebote unter **L. T. 1304**
an **D. Frenz, Mainz.**



**Reparaturen
an
Gold- & Silberwaren**
fertigst sofort und billigst
Willh. Fischer,
Goldschmied,
Hauptstrasse 26.

Rechten, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach